

Teltower Kreisblatt



Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Verlags-Anschluß Nr. 1371.

Verlags-Anschluß Nr. 1371.

Nr. 110.

Berlin, Donnerstag, den 20. September 1888.

32. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements auf das IV Quartal 1888 (Preis 1 Mk. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 30. August 1888.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Kreis-Chauffeegeld-Hebestelle Andow an der Marienfelde-Budow-Mudow'er Kreis-Chauffee haben wir einen Termin auf

Montag, den 24. September 1888,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau, Körnerstraße 24 hiersebst, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung ihrer Gebote eine auf 1000 Mark normirte Kautions baar oder in kautionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem vorbezeichneten Bureau während der Büreaufunden zur Einsicht aus.

Kamens des Kreis Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Königlich Landrath.

Nichtamtliches.

Unser Kaiser war am Sonntag Abend nach dem Galanier im Berliner Schloß sofort nach Münsberg zurückgekehrt und nahm im dortigen Hauptquartier mit dem engeren Gefolge den Thee ein. Nach dem am Montag Vormittag zutage gekommenen Manöver empfing der Kaiser in Münsberg die städtischen Behörden und besichtigte die dortigen Sammlungen. Abends war die ganze Stadt illuminiert, der Kaiser unternahm auch eine Fahrt durch die glänzend erleuchteten Straßen.

Gegenüber von Erörterungen, welche in der Presse darüber aufgetaucht sind, ob sich durch die bevorstehende Verählung der Prinzessin Sophie mit dem griechischen Kronprinzen die Nothwendigkeit eines Glaubenswechsels für die Prinzessin ergebe, wird die „Pol. Kor.“ aus Athen von unternehmender Seite auf die Bestimmungen der griechischen Verfassung aufmerksam gemacht, welche einzig in Rücksicht der Kinder des künftigen Königspaars die Vorschrift enthält, daß sie im orthodoxen Glauben erzogen werden müssen. Dagegen existirt keinerlei Bestimmung, welche hinsichtlich des Glaubens der durch Heirat zumachsenden Mitglieder der königlichen Familie etwas vorschreibt.

Zum Besuche des Grafen Kalnoky beim Fürsten Bismarck in Friedrichshagen. Wenn in den Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi naturgemäß Frankreich im Vordergrunde standen hat, so wird dies bei dem Meinungs-Austausch des Fürsten mit dem österreichischen Staatsmann unftreitig im Vordergrunde sein. Der Besuch Kaiser Wilhelms II. in Petersburg hat bisher keine praktischen Folgen gehabt, wir müssen überhaupt nicht bestimmen, ob in Zukunft solche eintreten werden. Es wurde allerdings gleich gesagt, solche Wirkungen könnten sich erst zeigen, nachdem Kaiser Wilhelm in Wien und Rom gewesen und dort persönlich die bulgarische Angelegenheit zur Sprache gebracht haben werde. Oesterreich-Ungarn ist bereit, dem Czaren weit entgegenzukommen, aber es will auch Garantien dafür haben, daß es diese Nachsichtigkeit nicht eines Tages zu bereuen hat, denn die Geschichte lehrt, daß der russischen Diplomatie nie und nimmer Glauben geschenkt werden darf. Oesterreich zeigt eine sehr maßvolle Politik Rußland gegenüber. Den Friedrichshager Besprechungen wird man es nicht zum wenigsten Dank wissen, daß diese Politik sich auch ferner gleich bleibt. Deutschland wird darum vor Allem darauf hinarbeiten, in der bulgarischen Frage ein wartendes Verhalten zu bewahren. Ein rascher Schritt nach vorwärts kann leicht Verwicklungen hervorrufen, die unter den heutigen europäischen Verhältnissen unbedingt vermeiden werden müssen.

Weiterer Besuch in Friedrichshagen. Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schölzer, ist am Dienstag Abend beim Fürsten Bismarck in Friedrichshagen angekommen.

Der preussische Kultusminister hat in einem Erlaß Grundzüge betr. die zwangsweise Pensionirung von Volksschullehrern aufgestellt und dieselben den einzelnen Bezirksregierungen zugehen lassen.

Militärisches. Wie verlautet, wird nach den Kaiser-Befehlen General der Infanterie von Bape zum General-Major ernannt und zum höchstkommandirenden in den Marken ernannt werden. Als sein Nachfolger im Kommando des 1. Armeekorps wird General von Caprivi genannt.

Marine. Der Kaiser hat folgende Ordres unter dem 6. September an den Chef der Admiralität erlassen.

„Ich ermächtige Sie, vom 1. Oktober ab bei den Stationen Kiel und Wilhelmshaven je eine weitere Reserve-Division, bestehend aus dem betreffenden Wachtschiffe mit zugehörigem Schwesterchiffe und je einem Aviso, zu formiren.“

„Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich, daß an Stelle des ersten Adjutanten der Marinestations-Kommandos ein Kapitän zur See als Chef des Stabes mit den allgemeinen Befugnissen des Chefs des Stabes eines Generalkommandos zu treten hat. Sie haben danach das Weitere zu veranlassen.“

Von den Bundesstaaten. Wie die M. N. N. berichten, steht zu befürchten, daß in Folge des Ausfalls der diesjährigen Ernte eine Steigerung der Brodpreise allgemein eintreten wird. So sind darüber Nachrichten aus ganz Bayern eingetroffen. In Speier und Ludwigshafen, aber auch in einigen rechtsrheinischen bayerischen Städten wird eine Preiserhöhung von zwei Pfennigen für das Pfund Brod eintreten. In Mannheim erhöhen die Bäcker den Brodpreis um 4 Pfennige für den Laib.

Ueber einen in Samoa ausgebrochenen Aufstand über welchen wir bereits in vor. Nr. unter „Letzte Nachrichten“ kurz berichteten, meldet jetzt Reuter's Bureau Folgendes:

„Den Anlaß gab ein Versuch, die Eingeborenen zu bewegen, auf den gegenwärtigen König Tamafese den Namen Malietoa zu übertragen. Eine weitere Ursache des Aufstandes war die außergewöhnlich hohe Besteuerung, welcher das Volk von der gegenwärtigen Regierung unterworfen wird. Der deutsche Rathgeber des Königs Tamafese, Branders, zog mit 1400 Mann gegen die Aufständischen und es kam zu einem blutigen Treffen, das aber unentschieden blieb. Die Macht der Aufständischen hat sich seitdem bedeutend vermehrt, so daß die Abjagung Tamafese's unvermeidlich zu sein scheint.“

Frankreich. Die französische Regierung läßt eine Erklärung publizieren, in welcher bestritten wird, daß die Großmächte das Verhalten Italiens in der Massauah-Angelegenheit vollinhaltlich gebilligt haben. Crispi wird aufgefordert, doch die Antworten zu veröffentlichen.

Die in einigen Pariser Vororten zwischen Behörden und Bäckern wegen Einführung der Brodtaxe ausgebrochenen Streitereien sind beendet. Die Bäcker haben sich den Anordnungen der Behörden unterworfen.

Rußland. In Krasnoj, Gouvernement Woronesch, haben dieser Tage während des daselbst abgehaltenen Jahrmärktes größere Unruhen stattgefunden. Die revoltierende Menge stürmte aus bisher nicht aufgeklärten Gründen die mit verschiedenen Waaren angefüllten Niederlagen, das Komtoir und die Kasse der Moskauer Händler. Der Kassierer und ein Unterbeamter des Komtoirs wurden erschlagen, außerdem haben viele Unbetheiligte Schaden erlitten. Der Chef des Komtoirs hat sich nur mit Mühe retten können. Die Verluste sind groß an baarem Gelde sind allein 75,000 Rubel geraubt worden. Aus Woronesch haben sich höhere Beamte zur Untersuchung nach Krasnoj begeben. Nach zahlreichen Verhaftungen ist die Ruhe wiederhergestellt worden.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* Teltow. [Der Männer Turnverein] hiersebst veranstaltet am nächsten Sonnabend Abend 8 Uhr im Schwärzen Adler ein Kränzchen, dessen Ertrag zum Besten der Vereinskasse, behufs Anschaffung von Geräthen bestimmt ist. Im Interesse des Turnvereins machen wir alle Turnfreunde noch ganz besonders auf den Besuch dieses Vergnügens aufmerksam.

* Zehlendorf. [Ein jäher Tod] ereilte am Montag Abend einen hiesigen Sommergast, welcher sich gegen 6 Uhr nach Berlin begeben hatte. Als der Zug auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin anlangte, fiel es dem Schaffner auf, daß ein Passagier nicht das Coupee verließ; er rief denselben an und schüttelte ihn in dem Glauben, daß der Herr schlafte, doch war dieser nicht zum Erwachen zu bringen. Der Zugführer, dem davon Mittheilung gemacht worden, begab sich ebenfalls in das Coupee und nun wurde bemerkt, daß der Herr todt war. Ein zufällig anwesender Arzt konstatarie auch den eingetretenen Tod in Folge Schlaganfalls. Der Körper des so plötzlich Verstorbenen zeigte noch eine außergewöhnliche Wärme, woraus der Arzt schloß, daß der Schlaganfall jedenfalls eine Folge schnellen Laufens sei, zu welchem der Verstorbene muthmaßlich durch den baldigen Abgang des Zuges sich veranlaßt gesehen hat.

[Der hiesige Turnverein] hat seine Turnstunde von Mittwoch auf Freitag Abend verlegt, um verschiedenen Gesangsvereins-Mitgliedern Gelegenheit zu geben, auch an den Turnstunden Theil nehmen zu können. Die Uebungen haben durch Anschaffung neuer Geräthe schon eine erhebliche Erweiterung erfahren. Eine große Freude ist dem Verein dadurch entstanden, daß derselbe in den haveländischen Gau und damit in die deutsche Turnerschaft aufgenommen worden ist, ohne daß für das Jahr 1888 der Beitrag zu entrichten ist.

[Zur Vagnabingung] des Stations Assistenten Arnold wird noch mitgetheilt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach das Vagnabingungsgesuch selbst befürwortet hat. Da dem Arnold die Amtsbefugnisse nicht aberkannt wurde, so dürfte derselbe auch ferner anderweitige Verwendung im Eisenbahndienste finden.

[Sprengwagen.] Zum ersten Male zog am Montag der von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angeschaffte neue Sprengwagen über die Straßen, den Staub derselben durch Sprengen niederdrückend. Die wohlthätige Wirkung wurde allseitig anerkannt.

* Steglitz [Kindergarten]. Nachdem die von Frau L. Gabele, geb. Schöffler, geleitete höhere Mädchenschule ihr eigenes Heim in der Brunnenstraße 1 bezogen hat, wo zweckentsprechende Einrichtungen jede gerechtfertigte Forderung ermöglichen, wird dieselbe mit dem 1. Oktober d. J. auch einen Kindergarten errichten. Obgleich es Anfangs nicht in der Absicht der Vorsteherin lag, ein solches Institut ins Leben zu rufen willigte dieselbe doch gern ein, als seitens der Eltern der Kinder die Anregung zu dem Schritte ausging. Hervorgehoben wurde, daß ein Kindergarten, besonders für den westlichen Theil unseres Ortes, schon jetzt, noch mehr aber in Folge ein dringendes Bedürfnis sei. Alle Vorbereitungen, das Unternehmen nach Fröbel'schem System durchzuführen, sind vorhanden. Zur Aufnahme würden sich Knaben und Mädchen im Alter bis zu 6 Jahren eignen, das Honorar beträgt monatlich 3 Mark.

* Schöneberg. [Das Akazienwäldchen] auf der von der Akazienstraße und der Wilmersdorfer Chaussee gebildeten Ecke liegend, wurde früher von den 9 hauerlichen Besitzern als Eigenthum in Anspruch genommen. In Folge mehrfach erhobenen Widerspruch seitens anderer Gemeindeglieder ist nunmehr festgestellt, daß nicht nur die 9 Bauergehöfte, sondern 11 ehemalige Bauern, die Schloßbrauerei und die Kossäthen Eigenthumsansprüche an dasselbe haben. Es ist nun beschlossen worden, den Grund und Boden unter die Eigenthumsberechtigten zu theilen. Kein Schöneberger scheint aber Lust zu haben, hier zu bauen, sie werden vielmehr ihre Antheile als Baustellen veräußern.

* Lantwiz. [Ueber ein Attentat auf Radfahrer] berichtet das D. T. folgendes. Am Sonntag Abend zwischen 8 und 9 Uhr ist ein Attentat auf einen Radfahrer verübt worden, der in Gesellschaft eines Genossen den Weg vom Dorf Lantwiz nach der Bahnstation Südenbe passieren wollte. Die Freunde fuhrten hinter einander, als sie den Weg in seiner ganzen Breite von 5 bis 6 jungen Menschen eingenommen fanden, welche trotz andauernden Klingelns nicht vom Platze wichen. In Folge dessen beschloß der erste Radfahrer die Passage zu erzwingen, und in einem Nu hatte er die Linie durchbrochen. Hierdurch aufgeregt, fiel die Horde über den zweiten her, zerstörte sein Fahrzeug, schlug und stieß mit Messern nach ihm und ließ erst von diesem Beginnen ab, als ein Wagen sich näherte. Von dessen Insassen und dem inzwischen auf die Hilferufe zurückgekehrten Freunde wurde der überfallene, arg zugerichtete Radfahrer nach einem Wirthshause in Lantwiz gebracht, wo man ihm Verband anlegte. Die größte Verletzung besteht in einer tiefen Stichwunde über dem linken Auge, durch welche die Sehraft desselben gefährdet sein soll.

* Nieder-Schönweide. [Die Brauerei Borussia] liefert ein Bier, das sich bei dem Berliner Publikum mit Recht bereits vollständig eingebürgert hat. Seine Güte verdient aber auch, daß es dem besten heimischen Gebraue die Seite gestellt wird. Auch in baulicher Beziehung wird die „Borussia“ hinter den Berliner Brauereien nicht zurückbleiben. Abgesehen von den Brauereigebäuden haben die Besitzer des großen Grundstücks eine große Halle, sowie einen Saal an dem Ufer der Spree im Rohbau fertig gestellt, die bestimmt sind, im nächsten Jahre dem dort verkehrenden zahlreichen Publikum einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Zu dem Zwecke ist bereits mit Anlage eines prächtigen Gartens begonnen worden, der, mit den kostbarsten Anpflanzungen ausgestattet, den Gästen einen der angenehmsten Aufenthaltsorte an der Oberspree zu bieten verspricht. Es werden zur Bequemlichkeit der Berliner auch die Dampfer, welche die Oberspree befahren, dort anlegen, zu welchem Zwecke bereits am Lokal eine Anlagebrücke gebaut worden ist.

* Adlershof. [Die feierliche Uebergabe von sechs Familienhäusern] hatte am Sonntag Nachmittag die Mitglieder und Freunde der auf Anregung des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen begründeten „Berliner Baugenossenschaft“ zahlreich hierher geführt. Dem Generalversammlung erstatteten Berichte des Baumeisters Wohlgemuth war zu entnehmen, daß die Genossenschaft, deren Zweck es ist, auf dem Wege der Selbsthilfe billige und gesunde Wohnungen in Berlin und Umgegend für ihre Mitglieder zu beschaffen, im letzten Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Zahl der Mitglieder, welche Anfang 1887 erst 73 betrug, ist auf 180 angestiegen. Während in den Jahren 1886 und 1887 nur je ein Haus für zwei Familien erbaut wurde, konnten in diesem Jahre deren sechs fertig gestellt werden. Jedes der Häuser besteht aus zwei Stodwerken bezw. zwei Wohnungen, jede Wohnung besteht aus Stube, Kammer, Küche, Flur, Keller und Boden; hinter jedem Hause ist ein Stallgebäude mit Waschlüche, Ziegenstall etc. Der Preis der Häuser beträgt mit 40 Quadratrußen Terrain, Umzäunung und Brunnen 6000, bezw. 6500 oder 7000 Mark. Für die beiden ersten Häuser hatten sich zunächst nur schwer Erwerber gefunden, in diesem Jahre lagen schon 18 Gesuche vor, so daß das Loos unter ihnen entscheiden mußte. Der Erwerber übernimmt das Grundstück mit allen Pflichten des Eigenthümers, während vorläufig die Genossenschaft noch Besitzerin verbleibt, er bezahlt jährlich 6 pSt. der Kaufsumme, von denen jedoch nur 4 pSt. als Miethszins gelten, während 2 pSt. zur Amortisation dienen. Ist durch Abzahlung ein Drittel der Kaufpreises gedeckt, dann wird das Grundstück dem Erwerber aufgegeben; die restirenden Zweidrittel werden als feste Hypothek zu 4 pSt. eingetragten. Nach abgehaltener Generalversammlung begaben sich die Erschienenen nach dem inmitten der Kolonie Adlershof gelegenen Terrain der Genossenschaft, welches für etwa 50 Familienhäuser Platz bietet. Hier erfolgte nach einer Anrede des Ab-